

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

2 (3.1.1914)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Kuntlich. Verfündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.
Redaktions-Schluß
8 Uhr vormittags.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Telephon Nr. 11.

12 2.

Samstag, den 3. Januar 1914.

75. Jahrgang.

Das Jahr 1913.

I.

Wenn wir in Deutschland auch im Jahre 1913 viele Feste feierten, ein gutes Jahr war es keineswegs. Der große Wirrwarr auf der Balkanhalbinsel hielt den ganzen Kontinent in Aufregung und Sorge. Trotzdem sie bereits von den vier Balkanstaaten, die sie im Jahre 1912 mit Krieg überzogen hatten, gründlich geschlagen war, wollte die Türkei sich nicht zum Frieden bequemen, weil sie durchaus nicht auf Adrianopel verzichten wollte, das sich mit außerordentlicher Tapferkeit unter dem Befehl Schücri Paschas verteidigt hatte. Als endlich die Pforte den Friedensschluß beschloß, wurde der Großvezir durch einen Handstreich Enver Beys gestürzt, und der Krieg wurde fortgesetzt, bis Adrianopel sich endlich den Bulgaren und Serben ergeben mußte. Am 30. Mai wurde denn auch der Vorfriedensvertrag unterzeichnet. Aber wie der tripolitische Krieg den ersten Balkankrieg gezeugt hatte, so zeugte dieser den zweiten Balkankrieg. Serbien war nämlich nicht zufrieden mit dem, was es an Kriegsbeute erhalten sollte und forderte die Revision des Bündnisvertrages, weil es behaupten zu können meinte, mehr getan zu haben, als es nach dem Vertrage im Kriege gegen die Türkei zu leisten brauchte. Da Bulgarien sich auf eine Revision nicht einlassen wollte, eröffneten die bisherigen Bundesgenossen Bulgariens gegen dieses den Krieg. In diesem wurden die Bulgaren ebenso anhaltend geschlagen, wie sie im ersten Balkankriege gesiegt hatten. Und als gar noch die Rumänen in Bulgarien einmarschierten, die Türken ebenfalls den Krieg wieder begannen, sah das bedrängte Bulgarien sich genötigt den Bukarester Friedensvertrag zu unterzeichnen. Dieser zweite Balkankrieg zeichnete sich durch noch größere Unmenslichkeiten aus, als der erste, und beide werden für ewige Zeiten ebenso im Gedächtnis der Menschen fortleben wie die Hunnenkriege und die der allerschlimmsten barbarischen Eroberer.

Wie ein Wunder war es, daß nicht die Großmächte auch in den Krieg verwickelt wurden. Seit mehr als einem halben Jahrhundert hatte man gefürchtet, daß ein Balkanbrand verheerende Flammen auf mehr als ein großes Reich hindübergreifen lassen werde, und mehr als einmal sah es so aus, als sollte es zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland auch wirklich zum Kriege kommen. Aber glücklicherweise vermochten die Großmächte, deren Verhalten im ersten Balkankriege so wenig Respekt einzufößen geeignet war, durch Zusammenhalten die große Gefahr abzuwenden. Ja der Balkanwirrwarr hatte für Deutschland das Gute, daß er England und Deutschland, die so lange in bedrohlicher Gegnerschaft gelebt hatten, sich wieder einander genähert hatten. Das Ergebnis der beiden Kriege ist für die Türkei ein sehr verhängnisvolles, wenn es auch Adrianopel wieder gewonnen hat. Sie be-

hält nur noch einen geringen Teil ihres bisherigen europäischen Besitzes. Das Verlorene wurde aufgeteilt zwischen Serbien, Montenegro, Griechenland und Bulgarien, das freilich weit weniger gewann, als es nach dem ersten Kriege zu gewinnen berechtigt war. Ein Teil des verlorenen türkischen Gebiets wurde zu einem selbständigen Staate gemacht, Albanien, dessen Fürst oder König ein deutscher Prinz, der Prinz zu Wied werden wird. Auf Rosen wird er nicht gerade gebettet dort sein, dafür werden Esad Pascha und die Griechen, die mit der albanischen Südgrenze nicht zufrieden sind, schon sorgen. Auch ist das Schicksal der Prinzen, die Throne im europäischen Wetterwinkel bestiegen haben, nicht gerade verlockend. Nur dem Fürsten Karol von Rumänien ist es gut ergangen. Der Baitenberger, der Coburger u. A. m. haben trübe Jahre durchmachen müssen, und der König von Griechenland ist in diesem Jahre ermordet worden.

Nach den Balkanländern hatten am meisten im Jahre 1913 unter blutigen Unruhen zu leiden Mexiko und China.

Seit dem Rücktritt des Präsidenten Porfirio Diaz, der die wilden mexikanischen Gesellen mit eiserner Hand regierte und deshalb auch vielfach als Diktator bezeichnet wurde, ist Mexiko nicht zur Ruhe gekommen. Ein Präsident wurde in den Wirren erschossen, Felix Diaz, der sich um die Präsidenschaft bewirbt, ist verwundet worden, Huerta, der jetzige provisorische Präsident, der als ein starker Mann und darum für die Herrschaft in Mexiko als besonders geeignet angesehen wird, hat es mit einer hartnäckigen Rebellion und der Opposition der Ver. Staaten zu tun, und wie lange auch schon die sehr viel Blut und Gut kostenden Wirren anhalten, noch ist das Ende nicht abzusehen.

Deutsches Reich.

nc. Heidelberg, 1. Jan. Dem neugewählten Oberbürgermeister Professor Dr. Walz überbrachten bald nach der Wahl als erste dreigliedrige Deputation des Vereins städtischer Beamter die Glückwünsche der städtischen Beamenschaft. Im Namen der Dienstvorstände beglückwünschte Direktor Kuchel, Oberförster Krutina und Stadtbauamteiler Ehrmann das neue Stadtoberhaupt.

bc. Freiburg, 1. Januar. Das Erzbischöfliche Ordinariat gibt bekannt, daß das Hirten schreiben der zu Fulda versammelten Erzbischöfe und Bischöfe vom 20. August v. J. den Pfarrämtern und Pfarrkuratien zugehen wird. Die Einleitung und Abteilung I sind am 1., Abteilung II und Schluß am 2. Sonntag nach Epiphania von der Kanzel zu verkünden.

Der konservative Sturmlauf gegen den Reichstanzler.

Berlin, 30. Dez. Mehrere heftige Blätter nehmen Notiz von einer Äußerung des „Mannheimer General-

anzeigers“, worin gesagt wird, es ziele eine schwere politische Krise herauf, da der bei Hofe beliebte Herr von Jagow die Führung des konservativen Ansturms gegen den Reichstanzler übernommen habe. Wir wollen uns weder mit dieser, übrigens recht sonderbar zugespitzten Äußerung, noch mit den anderen Behauptungen und Dementis näher beschäftigen, die sich um die zweifellos schwierige Lage des Herrn von Bethmann Hollweg drehen. Unseren früheren Ausführungen haben wir nur den Hinweis auf die andauernde mißmutige Haltung der Zentrumsdemokraten hinzuzufügen, deren Gunst durch eine Mildeberung des Jesuitengesetzes zu erkaufen, der Reichstanzler schwerlich geneigt sein dürfte. Wichtig mag also sein, daß dieser gegenüber den Angriffen der Konservativen sich auf keine ihm ergebene Reichstagsmehrheit berufen kann. — Irreführend ist aber zweifellos auch diesmal die übliche Bezeichnung des „Mannheimer Generalanzeigers“ als „das Organ Baffermanns.“

Ärzte und Krankenkassen.

Berlin, 31. Dez. Die bundesstaatlichen Regierungen haben sämtlich dem Reichsamt des Innern gegenüber ihre Zustimmung zu der Vereinbarung zwischen Ärzten und Krankenkassen gegeben. Dagegen scheinen noch einige Zustimmungen von Krankenkassenverbänden auszustehen, und es werden vom Reichsamt des Innern noch Verhandlungen mit den Krankenkassen über den endgültigen Frieden geführt. Der Leipziger Verband hat gestern nachmittag an alle Arztführer in den Orten, in denen die Vertragsverhandlungen ins Stocken geraten waren, telegraphiert, daß nunmehr Verträge, und zwar bis zu fünfjähriger Dauer, abgeschlossen werden können. Die Arztführer werden aufgefordert, von jedem Vertragsabschluß sofort nach Leipzig Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Krankenkassen von den Warnungslisten gestrichen werden können.

Rußland wünscht ein Kommando in Armenien.

Berlin, 31. Dez. Rußland setzt seine Verhandlungen wegen der deutschen Militärmission fort und wird vermutlich nicht eher ruhen, als bis es eine mindestens gleichwertige Konzeption durchgesetzt hat. Da ein russisches Kommando in den Meerengen bei anderen Mächten, besonders bei England, auf Widerstand stoßen würde, so scheint es, daß die russischen Bemühungen darauf gerichtet sind, die Stellung eines armenischen Armeekorps unter russischen Oberbefehl durchzusetzen. Auf dieses Ziel scheinen letzten Endes die Bestrebungen der russischen Politik hinauszuweisen.

Ausland.

Schweiz.

Der Sacharinschmuggel.

Bern, 30. Dez. Sowohl von deutscher als auch von österreichischer Seite sind bei der schweizerischen Bundes-

Echtes Gold.

Von Mrs. Weigall.

Berechtigte Uebersetzung von J. Kruse.

„Verzeihe mir, ich konnte nicht anders! Ich be-reue es sehr, Esther“, stammelte er. „Es war stärker als ich; ich konnte einfach nicht anders.“
Esther murmelte einige unverständliche Worte, und er wagte nicht, sie wieder anzusehen. So gingen sie schweigend nebeneinander her bis an die Tür des kleinen Hauses.

Unter dem freundlichen Einfluß von Frau von La Perouse gewannen die beiden jungen Leute ihre Heiterkeit wieder; aber die scharfen Augen der alten Dame entdeckten, daß etwas vorgefallen war, und sie gab ihnen keine Gelegenheit, allein miteinander zu sprechen.

4. Kapitel.

Im Gasthof.

„Denken Sie, daß mein Fortgehen Großmutter nicht schaden wird, Maria?“ Der Zug rasselte dahin und Esther legte die Hand auf den Arm der alten Frau.

„Ich hoffe es sicher, Fräulein,“ war die vorsichtige Antwort. „Wenn jemand so hoch in die Jahre kommt empfindet er nicht mehr so lebhaft wie die jungen Leute. Er würde ja auch nicht mehr die Kraft haben alles zu ertragen, wenn es nicht so wäre.“

Esther dachte an das weiße starre Gesicht ihrer Großmutter, wie sie ihr noch so tapfer aus dem Fenster zugewinkt hatte. Ja, sie war bis zuletzt tapfer geblieben, aber Esther ahnte doch etwas davon, wie schwer ihr diese Tapferkeit geworden war.

„Maria, wenn Sie je von Luise hören, daß Großmutter krank ist oder sich zu einsam fühlt, müssen Sie mir schreiben. Sie wissen ja meine Adresse,“ bat sie drinaend. „Ich denke, wenn Vater hörte, daß sie mid-

lung hat, würde er mich gleich zum Kommando entsen-

„Ich werde es sicher besorgen, Fräulein,“ versprach Maria, die seit dreißig Jahren im Institut Köchin gewesen und mit Luise eng befreundet war. Sie begleitete jetzt auf Fräulein Jenkins' Wunsch Esther nach London, und Frau von La Perouse war sehr dankbar dafür. Brauchte sie doch nun Luise nicht zu entbehren an einem Tage, wo sie deren Dienste besonders nötig hatte! Esther hatte während der ganzen Fahrt sehr wenig gesprochen, denn sie kämpfte noch immer mit ihren Tränen. Der Abschied von den alten Lehrerinnen, von den Schulfreundinnen, und später die lange Umarmung, in der ihre Großmutter sie fest hielt, als wollte sie sie nie wieder lassen, hatten ihre Selbstbeherrschung bis auf den Grund erschüttert. Dann war Geoffrey Hammer noch auf den Bahnhof gekommen und hatte ihr einen Strauß prachtvoller Rosen gereicht.

„Ich konnte dich nicht abreißen lassen, Esther, ohne dir zu sagen: „Gott behüte dich,“ hatte er nur gesagt und sie hatte mit Tränen zu ihm aufgesehen, aber ohne ein Wort. An jenem Abend hatte sie noch lange mit ihrer Großmutter gesprochen, und später hatte Frau von La Perouse Geoffrey zu sich kommen lassen und ihm in ihrer würdevollen Weise für die Ehre gedankt die er ihrer Enkelin erwiesen habe. Aber Esther mußte vorläufig ganz freibleiben.

„Wissen Sie, lieber, guter Geoffrey,“ hatte sie ganz offen hinzugesetzt, „Sie mögen mich eine recht weltliche alte Frau nennen, wenn Sie wollen, aber es gehört sehr viel Liebe dazu, die Armut zu verüßen, und Esther ist noch zu jung und unerfahren, um ihres Herzens sicher zu sein. Warten Sie, bis sie die Welt und andere Männer kennen gelernt hat. Sie weiß jetzt, welche Gefühle Sie für sie hegen, und wenn sie ihrerseits fühlt, daß sie Sie lieben kann, wird sie zurückkommen.“

Und Geoffrey hatte zugegeben, daß Frau von La Perouse recht hatte. Ihre Liebe zu ihrer Enkelin und ihre Lebenserfahrung hatten auch in diesem Falle die beste Entscheidung getroffen.

„Jetzt sind wir gleich da, Fräulein,“ sagte Maria, deren Schwester in London lebte, und die darum mehr Erfahrung auf Reisen hatte als das junge Mädchen, das seit zehn Jahren nicht über die Umgegend von Grandchester hinausgekommen war. Esther sah ängstlich auf die Reisetasche, die Schirmrolle und den Regenschirm, die zu ihrer Ausstattung gehörten. „Ich fürchte mich, Maria,“ sagte sie hastig.

Maria lächelte wie eine dieser guten Frauen, die von Kindheit an mütterlich empfinden. Sie war nur ein Jahr verheiratet gewesen, aber die Erinnerung an das Kind, dessen Besitz sie eine ganz kurze Zeit beglückt hatte, machte, daß sie tiefes Mitgefühl für jeden Kummer hatte.

„Ei, liebes Fräulein,“ tröstete sie, indem sie Esthers Hand nahm, „dazu haben Sie ja gar keine Ursache. Sie gehen doch zu Ihrem Vater, und diese seine Dame mit der Sie reisen sollen — es muß übrigens 'ne nette Dame sein, wenn Luise nicht gelogen hat — wird nur ganz kurze Zeit bei Ihnen sein und kann Ihnen doch nichts zuleide tun. Halten Sie doch den Kopf hoch und zeigen Sie ihr, daß Sie hundertmal eher eine Dame sind als sie. Kümmeren Sie sich gar nicht darum, was sie sagt. Denken Sie einmal an alle Ihre hübschen Kleider; sie wird Sie so verändert finden, wie sie noch nie etwas gesehen hat.“

Der Besuch von Frau Walton war im ganzen Institut besprochen worden, und alle Hausgenossen stimmten in einem Punkte überein, und das war die instinktmäßige Abneigung gegen die Dame.

„Ich will versuchen mutig zu sein,“ sagte Esther, während sie ihren Schleier vorzog und ihre Handschuhe zulegte. „Aber alle, die ich lieb habe, zu verlassen, das ist nicht leicht!“

„Elise und ich, Fräulein, haben Sie doch von Kind an gekannt, und wir sind beide froh, daß Sie jetzt in Ihre richtige Stellung kommen. Wer weiß, wenn Sie wiederkommen, ob Sie dann nicht einen feinen Herrn in einem roten Rock an der Seite und Ihre Tasche voll Goldstücke haben.“

Und ein heraliches Lachen, das Esthers Gesicht

regierung Vorstellungen gegen den in der Schweiz geradezu groß gezogenen Saccharinmuggel erhoben worden mit der Ankündigung von Gegenmaßnahmen, die für den Verkehr aus der Schweiz nach beiden Ländern sehr unangenehm sein würden.

Italien.

Die Inselfrage.

Rom, 30. Dez. Zu der angeblichen Antwort des Dreibundes auf den englischen Vorschlag schreibt der Messagero: Die italienische Regierung hat die Pflicht, die Interessen des Landes zu schützen und die anderen Mächte werden uns das Recht nicht bestreiten können, von der Türkei für unsere Aufgabe des Dobekanesos gerechte Entschädigungen zu beanspruchen.

Frankreich.

Die deutsche Militärmission in der Türkei.

Paris, 29. Dez. Der Generalsekretär des „Komitees für Einheit und Fortschritt“ Midhat Schukri Bey erklärte dem Konstantinopler Korrespondenten des „Temps“: „Wir haben die deutsche Militärmission angestellt, weil die Deutschen seit 30 Jahren unsere militärischen Lehrer sind. Wir hätten uns schwer an jemand anders wenden können, denn wir hätten alles umstürzen müssen und uns überflüssigerweise und vollständig die Deutschen entfremdet.“

Einigung zwischen Deutschland und Rußland über die Militärmission.

Paris, 30. Dez. Aus Petersburg hier vorliegende Meldungen besagen, daß zwischen Deutschland und Rußland in der Frage der Militärmission eine Einigung erzielt worden ist. Die meisten Blätter enthalten sich noch ihrer Kommentare, während der „Figaro“ darauf hinweist, daß diese Nachricht noch nicht bestätigt worden ist.

wieder jung und fröhlich erscheinen ließ, war der Lohn der klugen Maria.

Der Bahnhof war gedrängt voll Menschen, aber Frau Vines scharfe Augen entdeckten das verdrießliche Gesicht der französischen Kammerjungfer auf dem Bahnsteig, und sie richtete sich mit einer Würde auf, die sehr gut zu ihrem netten schwarzen Kleid und Hut paßte.

„Suchen Sie Fräulein Beresford?“ fragte sie, und Jeanne sah überrascht die junge Dame an, die in dem eleganten Reisekleid und modernen Hut ganz verschieden war von der, über die Frau Galton so geringschätzig gesprochen hatte.

„Leben Sie wohl, Maria.“ sagte Esther und reich der alten treuen Dienerin die Hand. „Ich danke Ihnen für alle Ihre Freundlichkeit.“

„Gott segne Sie, liebes Fräulein.“ flüsterte sie. „Ich werde alle Tage die goldne Brosche tragen, die Sie mir geschenkt haben, und an Sie denken.“

Frau Galton und ihre Töchter saßen am Teetisch in ihrem Wohnzimmer, als Esther eintrat, die ganz verwirrt war von der ungewohnten Pracht des vornehmen Gasthofes. Beim ersten Anblick der eleganten jungen Dame erhob sich Frau Galton rasch, denn sie tonate diese vornehme Erscheinung nicht in Verbindung bringen mit der ärmlich gekleideten Esther, die sie in Grandchester gesehen hatte.

„Ich glaube, es ist Esther Beresford,“ rief sie. „Cybil und Carrie, es ist Esther! Komm her, Kind, und trinke eine Tasse Tee.“

und daß dabei von deutscher Seite gewisse Zugeständnisse gemacht worden seien. Diese Meldungen sind mit Vorsicht aufzunehmen. Verhandlungen zwischen Berlin und Petersburg finden nicht statt. Was Rußland zu fragen oder zu wünschen hätte, hat es bei der Pforte angebracht und über etwaige Änderungen der Befugnisse und Aufgaben der deutschen Offiziere würde die Pforte auf Grund der abgeschlossenen Kontrakte zu entscheiden haben.

Frankreichs Sorgen und Ängste.

Paris, 30. Dezbr. Die französische Presse ist seit einigen Tagen ungemein schlecht auf Italien zu sprechen. Der italienischen Regierung wird nicht nur zum Vorwurf gemacht, daß sie das „europäische Konzert“ völlig unberücksichtigt lasse, sondern daß sie über die Sonderpolitik des Dreibundes hinaus durch ihre unbesorgte Haltung bezüglich der Räumung des Dobekanesos, den Widerstand der Türkei begünstige.

Die „kriegerische“ Türkei.

Paris, 30. Dez. Zu dem Ankauf des brasilianischen Dreadnoughts „Rio de Janeiro“ durch die Türkei schreibt der „Temps“: Diese Tatsache beleuchtet die unsinnige Situation, daß die Türkei, die gegenwärtig die einzige kriegerisch gestimmte Balkanmacht ist, gerade in Frankreich und England finanziellen und militärischen Beistand gefunden hat und dies in einem Augenblick, wo die Türkei durch ihre Haltung in der Frage der deutschen Militärmission ihre Gefühle gegen die Triple-Entente-Mächte unzweideutig kundgegeben hat.

Paris, 31. Dez. Das Blatt „Avenir du Tonkin“ meldet, daß an Bord des Kreuzers „Dessai“ im Hafen von Saigon Mitte November eine ernste Meuterei ausgebrochen sei. 280 Matrosen, welche sich über die Haltung des Offiziers und über schlechte Kost beklagten, schloßen sich in die Heizräume und weigerten sich, die Befehle der Offiziere auszuführen.

Die Ziele des französischen Militärflugwesens.

Paris, 31. Dezbr. Der Direktor des Militärflugwesens General Bernard hielt im Aeroklub gelegentlich einer Preisverteilung an mehrere Militärflieger eine Rede, in der er sagte, das Militärflugwesen müsse nunmehr so ausgestaltet werden, daß die Flugzeuge als Angriffswaffe zur Unterstützung der Artillerie und Kavallerie dienen könnten, seien doch die französischen Flugzeuge dazu bestimmt, die feindlichen Luftkreuzer zu zerstören.

England.

Konferenz zwischen den Botschaftern der Dreibundmächte.

London, 31. Dez. Zwischen den Botschaftern der Dreibundmächte findet heute eine Konferenz über die Frage der Inseln im Ägäischen Meer statt. Die gut informierte Presse behauptet, daß die Botschafter heute die Antwort des Dreibundes auf den englischen Vorschlag über die Zukunft der Inseln im Ägäischen Meer erteilen werde.

Die neuen Krisenmöglichkeiten.

London, 31. Dezbr. Aus Konstantinopel wird der Daily Mail gemeldet, daß nach Auffassung der dortigen diplomatischen Kreise sich durch den Ankauf des brasilianischen Dreadnoughts „Rio de Janeiro“ durch die Türkei die Lage im Mittelmeer geändert habe. Man ist der Ansicht, daß die Pforte dieses Kriegsschiff aus dem Grunde erworben habe, um bei der Wahrung ihrer Rechte auf

die ägäischen Inseln ein gewichtiges Wort mitsprechen zu können. Man hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß sich gewisse türkische Kreise mit der Ansicht tragen, einen Handstreich auf Saloniki zu versuchen.

Amerika.

Schwere Kämpfe zwischen Insurgenten und Bundesstruppen.

Newyork, 31. Dezbr. Nach einem Telegramm aus Presidio in Texas, ist bei Presidio del Norte auf mexikanischem Gebiet zwischen Insurgenten und Bundesstruppen seit 30 Stunden ein Kampf im Gange, der noch immer fortbauert. Es sollen 5000 Insurgenten gegen 4000 Mann Bundesstruppen kämpfen.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 1. Januar. Die Neujahrnacht hatte diesmal, für Sinsheim wenigstens, ein Doppelfeiertag — zu erst ein heiteres, nachher aber ein überaus ernstes. Feiertag ging es am Silvesterabend überall zu — auf den Straßen, im Kreise der Familien, insbesondere in geselligen Freundeskreisen der Stammlotele. Geschoßen und mit allerhand Feuerwerkskörpern gefeiert wurde — unbestimmt um alle diesbezüglichen Strafparagrafen — womöglich noch ärger wie in früheren Jahren, namentlich dann, als mit dem Schlage 12 feierliches Glockengeläute und vor dem Rathaus stimmungsvolle Choräle das Neue Jahr ankündigten und auf den Straßen und von Fenster zu Fenster die herkömmlichen Glückwünsche ausgetauscht wurden.

* Sinsheim, 2. Jan. Gestern Abend hielt im Böwensaal der Evang. Kirchenchor seine Weihnachtsfeier ab, die sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Unter dem mächtigen strahlenden Christbaum war ein reichhaltiger Gabentisch für die Verlobung mit vieler schönen Sachen arrangiert und ferner ein recht umfangreiches Programm für den unterhaltenden Teil aufgestellt worden.

± Sinsheim, 1. Jan. Die Komödie des „Biberpelz“ von Gerhard Hauptmann, die am Sonntag, den 4. Januar auf Veranlassung des hiesigen Vereins für Volksbildung im Theateriale des Gasthofes „zum Böwen“ zur Aufführung gelangen soll, verspricht sich den vorausgegangenen Vorstellungen des Rhein-Mainischen Verbandstheater, was Darstellung und Ausstattung anlangt, würdig an die Seite zu stellen.

* Sinsheim, 1. Jan. Der Winter ist nun mit aller Macht hereingebrochen. Eis und Schnee bedeckt die Erde. Da gilt es auch der hungernden und frierenden Vögel zu gedenken, deren Tisch nicht mehr von Mutter Natur gedeckt ist und die deshalb auf die Wildtätigkeit der Menschen angewiesen sind. Allerlei Körner und Samenreien, Speisereste, nicht ganz abgekochte Knochen, Süßchen Talg, Speck und gekochten Fleisches usw. bilden die Nahrung, welche man, wenn man keinen besonderen Fütterapparat hat, auf die Fensterbank oder auf ein Brett, das vorher vom Schnee befreit ist, streut.

* Rappena, 31. Dez. Der älteste hiesige Bürger, Gottlieb Hofmann, begeht am 1. Januar 1914 seinen 90. Geburtstag.

X Von der Elsenz, 31. Dez. Der badische Landesverein für Bienezücht stellt aufgrund der Bienezählung von 1912 eine interessante Statistik über den Wert der Bienezücht, dieser schätzenswerten Nebenerwerbsquelle, auf.

(Aus Baden, 31. Dezbr. Die Bekämpfung der Schweinepest und Schweinepest. Da die Schweinepest eine größere Verbreitung erlangt hat und wiederholt in das Großherzogtum eingeschleppt worden ist, hat das Ministerium des Innern zur Bekämpfung dieser Seuche bis auf weiteres bestimmt:

□ Heidelberg, 30. Dez. Aus dem unterbadischen Pferde-Zuchtverband wird uns berichtet, daß im Monat November l. J. eine Kommission unter Leitung des technischen Referenten für Pferdezücht, Regierungsrat Dr. Paravicini, sich in das Zuchtgebiet begeben hat.

bc. Heidelberg, 1. Januar. In der Raphaels-Kirche in Neuenheim wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen die Tür mit Stemmeisen und raubten die Opferstöcke aus.

bc. Karlsruhe, 29. Dez. Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1913 sind im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden.

bc. Pforzheim, 1. Jan. Der Sturm vom Sonntagabend hat an den städtischen und staatlichen Wäldern unseres Bezirks das Geäußerte. In dem der badischen Staatsdomäne gebörenden Teil des Hagenziehwaldes bläuft sich der Windfall auf etwa 3000 Festmeter, in den städtischen Wäldern auf rund 1000 Festmeter.

bc. Pforzheim, 1. Jan. Vorgeftern abend fuhr das Dienstmädchen Bader mit zwei weiteren Personen mit einem Schlitten die Blainestraße hinunter.

bc. Pforzheim, 1. Jan. In der Industrie-Hauptlehrerin Frau Nina Kähler Witwe, die vor einigen Tagen ihren 70. Geburtstag feiern konnte, kann unsere Stadt die an Jahren älteste Volksschulhauptlehrerin des badischen Landes ihre Mitbürgerinnen nennen.

Kähler ist die Witwe eines Bijouteriefabrikanten, nach dessen Tode im Jahre 1878 sie die Stelle einer Industrielehrerin an der hiesigen Volksschule übernahm.

+ Billingen, 30. Dez. Im Warenhaus Steinberg u. Co., in dem sich auch das Gasthaus „Zur Flasche“ befindet, brach heute nachmittag 1/2 2 Uhr in dem Speicherraum Großfeuer aus.

nc. Radoitzell, 1. Jan. Gestern abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof eine „Nüße Dame“ festgenommen, die in einem Schmuggelrock 22 Kilo Sacharin auf sich trug.

bc. Dogern (A. Waldshut), 30. Dez. Gestern abend ereignete sich auf der hiesigen Station ein Eisenbahnunfall. Der Personenzug 1654 fuhr dem etwas verspäteten Güterzug 6007 in Folge zu früher Abfahrt in die Planke, wodurch der Schlupfwagen umgeworfen wurde.

nc. Billafingen, 1. Jan. Gestern früh brannte die Fruchtseuer des Landwirts Josef Stärk in Hölle bis auf den Grund nieder. Der Brand ist auf einen Unfall zurückzuführen, Stärk fiel mit einer Laterne in der Hand von seiner Drehmaschine herunter, wobei die Laterne explodierte.

Verschiedenes.

Gasvergiftung.

Cannstatt, 31. Dezbr. Gestern abend 9 Uhr wurde die Feuerwache nach der Baustelle der städtischen Kläranlage gerufen und der Sanitätswagen mit dem Sauerstoffoffner gefordert.

Strasbourg, 31. Dez. In dem Geschäft für photographische Bedarfsartikel von Meyer und Wanner am Domplatz explodierte heute nachmittag kurz nach 3 Uhr, als ein Verkäufer eine Schublade mit Blitzlichtpulver öffnen wollte, der Inhalt der Schublade, wobei der Verkäufer an Händen und im Gesicht Brandwunden erlitt.

Leipzig, 31. Dez. Der Direktor des Zirkus „Barum“, Arthur Kreiser, der durch die Leipziger Löwenjagd in der Nacht vom 19. auf 20. Oktober bekannt geworden ist, war von der Polizei mit einem Strafmandat von über 100 Mk. bedacht worden.

Berlin, 29. Dez. Im November waren nach der Zählung der Gewerkschaften in Groß Berlin rund 25000 Arbeitslose zu verzeichnen.

Fünf Millionen-Geschenk für eine Waldschule. Der Stadt Berlin sind von einem Einwohner fünf Millionen geschenkt worden, die zur Anlage und Unterhaltung einer Waldschule für Knaben dienen sollen.

Berlin, 30. Dez. Nach einem soeben eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea hat auf Neu-Mecklenburg ein Ueberfall der Eingeborenen auf die forstwirtschaftliche Expedition Deininger-Kempf stattgefunden.

Schneidemühl, 30. Dez. Bei der Station Schönlanke überfuhr der Berliner D-Zug ein Privatfahrzeug. Vier Personen wurden getötet. Das Fahrzeug wurde zerrümmert, das Pferd blieb unverletzt.

Bier Personen vom Zug getötet. Schneidemühl, 30. Dez. Bei der Station Schönlanke überfuhr der Berliner D-Zug ein Privatfahrzeug. Vier Personen wurden getötet.

Schranken nicht rechtzeitig geschlossen hat. Der Bahnwärter ist vorläufig vom Dienst zurückgezogen worden. Schwerer Einbruch im Bahnhof.

Elbing, 31. Dezbr. In Marcese brangen nachts Räuber in das Amtszimmer des kleinen Bahnhofes und schleppten den sieben Zentner schweren Geldschrank fort, den sie auf freiem Felde erbrachen.

Steier (Ober-Oesterreich), 30. Dez. In Oberennstal brachen beim Schlittschuhlaufen 15 Personen ein. Nur 9 konnten gerettet werden.

Paris, 31. Dez. Gestern wurde der Sänger Fragson in seiner Wohnung von seinem 84jährigen Vater durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt.

Sau Sebastian, 30. Dez. Im Zirkus-Theater fand vorgestern nachmittag ein Ball statt, der bis 8 Uhr abends dauerte. Nach dem gewohnten Rundgang hatte sich der Pförtner mit den Beamten zur Ruhe begeben.

Newyork, 31. Dez. In dem Mordprozeß gegen den früheren Kaplan Schmidt konnte sich die Jury nach 36-stündiger Beratung über den Wahrspruch nicht einigen und wurde deshalb entlassen.

Viehmarkt Mannheim, 29. Dezember 1913.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo, Lebendgewicht Mt., Schlachtgewicht Mt. Lists prices for various livestock including calves, pigs, sheep, and goats.

Zufuhr: Ochsen 120, Farcen 80, Kinder und Kühe 502, Kälber 365, Schafe 32, Schweine 1910, Ziegen 5.

Produkten-Börse Mannheim 29. Dezember 1913.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo, Neueste Preise Mt., Vorige Woche Mt. Lists prices for various grains and agricultural products.

Wetterbericht.

Die allgemeine Zunahme des Drucks, namentlich in Mitteleuropa, hat ein Nachlassen der Winde zur Folge gehabt; die Richtung der Luftströmung wird nun unter dem Einfluß des über England stehenden Haupt-Hochdruckes bei uns eine nordöstliche, später östliche werden.

Evangelischer Gottesdienst.

Samstag nach Neujahr 4. Januar. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eifen. 1 Uhr: Christenlehre.

Füttert die hungernden Vögel.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem im Hofgut Damnhof bei Adelsbosen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden gemäß § 168 Ausf. Vorschr. zum Viehl. Ges. § 50 B. V. D. zum Viehl. Ges. für die Gemeinden Hilsbach, Bockschast, Kirchart, Treschlungen, Grombach, Rappenu, Bafstadt, Ehrstädt, Ober- und Untergimpren, Hasselbach, Abersbach, Wollenberg, Redarbischofsheim, Waibstadt, Daisbach, Zuzenhausen, Hoffenheim, Sinshheim, Rohrbach, Steinsfurt, Reihen, Waldbangeloch, Michelfeld, Eichersheim, Dühren, Eichelbach, Weiler folgende Anordnungen getroffen:

- Es ist verboten:
1. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtwiehmärkte in Schlachtwiehhöfen, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.
2. Der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung...
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch...
6. Ferner sind verboten:
a) Viehmärkte und öffentliche Tierschauen...
b) Jahr- und Wochenmärkte...
c) Körungen von Tieren jeder Gattung.

Holzversteigerung.

Die Evang. Stiftschaffnei Sinshheim wird am Mittwoch, den 7. Januar 1914, vormittags 9 Uhr beginnend, im kirchenärarischen Walddistrikt Oeles versteigern: 287 Ster Scheiter und Rollen (279 buch., 4 eich., 4 gem.), 35 Ster Prügel (29. buch., 6 gem.), 56 Ster Stockholz, 3140 Wellen (2540 buch., 600 gem.) und 25 Langreiswellen.

Chron. Kranke
Lichtheil-Institut „Elektron“
Dir. Heinrich Schäfer
Mannheim
nur N 3, 3 vis-à-vis vom Wilden Mann. nur N 3, 3
SPRECHSTUNDEN: Täglich von 9-12 Uhr und 2-9 Uhr abends. Sonntags von 10-12 Uhr.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als
Carl Niil's allein echte Brustbonbons.
Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. mit dem Namen Carl Niil zu haben in Sinshheim bei: G. Eiermann; Kirchart: H. Weidler; Michelfeld: Johann Kolb; Steinsfurt: G. Brecht.

Orangen
3 Stück 10 Pfennig.
A. Lichdi.
Keelles Angebot!
Für neue ges. gesch. Artikel werden mit Organisation vertraute energische Kreisvertreter gesucht. Offerten unter Nr. 1576 an die Exped. ds. Bl.

Lebendfrische Schellfische
Cablian
Badrühe
frisch geräuch. Schellfische
Seelachs und Bücklinge
Wilh. Scheeder.

Befreit
wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit
Steckenpferd-
Leerschwefel- Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul St. 50 Pfg. bei: Apoth. Dr. Kieffer J. Neuf Witw. und J. Rohleder.

Immer nur mit Galop-Creme Pilo
wische ich alle Schuhe, weil Pilo am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1/8 Uhr verschied sanft meine liebe Frau, unsere treubesorgte gute Mutter, Tochter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante
Lina Stahl
geb. Hettler.
Ehrstädt, den 31. Dezember 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 2. Januar, nachm. 2 Uhr statt.

Der Skarabend
war wieder außerordentlich gemüthlich, wir haben einen guten Duft entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Hybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor.

Millionen gebrauchen gegen Husten
Kaiser Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
6100 not. degl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Neuerst bekümmliche und wohlgeschmeckende Coubons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei
Hugo Senfert in Sinshheim, L. S. Kuppert in Sinshheim, Joh. Weber in Redarbischofsheim, Otto Günther, Condit. in Eichersheim, Gustav Günther Colw. Hbl. in Eichelbach, Aug. Niedergall Colw. Hbl. in Rappenu, Gustav Strauß in Grombach.
Zu haben in allen Apotheken.

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen!
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Hapag, Hamburg
(Hamburg - Amerika Linie)
Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.
Hamburg - New York
Boulogne - New York; Cherbourg - New York
Southampton - New York
Hamburg - Philadelphia
Hamburg - Boston
Hamburg - Kanada
Hamburg - Cuba
Hamburg - Mexiko
Hamburg - Brasilien
Hamburg - Argentinien
Hamburg - Westindien
Hamburg - Chile
Hamburg - Peru
Hamburg - Afrika
Veranlagungsfahrten
mit zu diesem Zweck eigens hergerichteten Dampfern
Reisen um die Welt Nordlandfahrten
Indienfahrten Islandfahrten
Orientfahrten Westindienfahrten
Nisfahrten.
Soeben neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnellpostdampfer
„Imperator“
das größte Schiff der Welt.
Länge 919 Fuß. Breite 98 Fuß. Tiefe 63 Fuß. 50000 Tons Rauminhalt.
Fahrtdauer: Hamburg - New York sieben Tage.
Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.
Vorteile:
Erste Kajüte. Zweite Kajüte. Drittel Kajüte.
Hamburg - Amerika Linie, Abteilung Personenverehr. Hamburg.
Vertreter in Sinshheim: Hermann Betsch am Markt.